



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCCLXX. 470. Das lebens-satte Kind Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

mir, Herr Jesu zeuch, zeuch
mich nach dir, Nach dir ein
grosser durst mich treibt! Ach!
wäre ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann, o bräu-
tigam? Wo wendest du, o
Gottes-Lamm? An welchem
brunnlein ruhest du? Ich
dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin
zu schwach Ich schreie, dürst
und ruff dir nach, Der hirsch
muß bald gekühlet seyn, Du
bist ja sein und er ist dein.

CCCCCLXIX. 469.

Just. Sieber.

Der nach dem Himmel trachtende Christ
Schelt, packe dich! ich f. hin-
mich nur nach dem
himmel: Dann droben ist
lachen, und lieben, und leben:
Hier unten ist alles dem eiteln
ergeben.

2. Welt, packe dich! du hältst
nicht stich, du trügerin! Ich
lobe den himmel, und liebe das
leben, Das Jesus im himmel
den frommen wird geben.

3. Nur fort mit dir! des him-
mels zier ist meine freude! Ich
suche den himmel, und lobe
das leben, Das Jesus im
himmel den seinen wird geben.

3. O himmels-lust: o lust! du
mußt mein herz erfreuen! Ich

suche den himmel, ich lobe das
leben, Das Jesus dort oben
den armen wird geben.

5. Nur fort, du welt! komm,
sternen-zelt, mich zu ergözen!
Ich suche den himmel, das freu-
dige leben, Das wolle mir
Jesus, der lebens-fürst, geben

CCCCCLXX. 470.

Das lebens-satte Kind Gottes.

Soll ich dan, Jesu, mein
leben in trauren beschlie-
sen? Soll ich dann stündlich
mit thränen die wangen be-
gießen? Wißt du mich nicht,
Jesu, mein leben und licht,

Lassen die freude genießen?
2. Ich will, was zeitlich ist,
gerne und willig verlassen
Wandeln mit Jesu, dem
heyland, die himmlische straf-
sen; Ewige ruh Gühlet mein
h-rtze ja nu, Weil ich dich
Jesu! thu fassen.

3. Ist doch die zeitliche, stüch-
tig und nichtige l: ben. Immer
mit krieg und streit häufig
und stündlich umg ben: Hier
ist f. in ruh; Jesu! dir fliehe
ich zu, Schenck mir das freu-
dige leben.

4. Schaue, wie thränen und
seufzen mein hertz abnagen:
Wie ich muß dulden und leu-
den

den viel schmerzen und pla-
gen, Daß ich für noth Mir
offters wünsche den tod,
Darzu das ewige leb:n.
5. Ade, du falsche welt, ade,
du zeitliches l:ben: Nunneh:
es werd ich bey Jesu dort
ewiglich sehweben. Freue dich
nu, Mein seel: weil du hast
ruh, Darzu das ew ge leben.

CCCCXXI. 471.

Mart. Opitz.

Die allernöthigste Christen- Sorge.

Auf! auf! mein herz, und
du mein ganzer sinn,
Wirff alles das, was welt
ist, von dir hin: Im fall du
wilt, was göttlich ist, erlan-
gen: So laß den leib, in dem
du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem ge-
säubert seyn, Was nichts
nicht ist, als nur ein falcher
schein: Muß durch den zaum
der tugend dämpffen können
Die schnöde lust der äußer-
lichen sinnen.

4. Ein jeder mensch hat et-
was das er liebt, Das einen
glanz der schönheit von sich
gibt: Der suchet geld, und
trauet sich den wellen: Der
grabet fast bis an den schlund
der hollen.

4. Viel machen sich durch

krieges, that bekandt, Und
stehn getrost für Gott und
für ihr land: Der dencket
hoch, und strebet ganz nach
ehr:n, Und jener läßt die liebe
sich bethören.

5. Indessen bricht das alter
bey uns ein, In dem man
pflegt um nichts bemüht zu
seyn: Eh als wir es recht mö-
gen innen werden, So kömte
der tod, und rafft uns von
der erden.

6. Wer aber hie dem leib ist
abgethan, Und nimt sich nur
der himels- sorgen an, Setzt
allen trost auf seines Gottes
gnaden, Dem kan w. dr welt,
noch tod, noch teufel schaden.

7. Den ancker hat der Noah
eingesenkt, Da, als er war mit
lust und see verschrenckt: Der
grosse trost hat Abraham er-
quicket, Als er sein schwerdt
nach Isaac hat gezücket.

8. Der glaube muß von Gott
erbätet seyn, Der enig macht,
daß keine noth noch pein,
Und todes- angst auch den ge-
ringsten schmerzen Erwecken
kan in frommer leute hertzen.

9. Drum schau, o mensch!
hinauf und über dich, Nach
dem, was nicht den augen
zeigt